

Fabrikarbeit an der Jugend geleistet. Sie habe eine Arbeit der Erleichterung mit dem Grundtag durchgeführt.

Die Gesunden gesund zu erhalten und auch die allgemeine Leistungsfähigkeit nach Maßlichkeit durch soziale Maßnahmen zu steigern. Nur aus der unbedingten Pflichterfüllung könne die deutsche Jugend die Förderung herleiten, daß ihr sozial geholfen werde. Das neue deutsche Jugendgesetz findet auf die reichsdeutsche Jugend im Ausland keine Anwendung.



Dr. Siebeck, der mit der Erleichterung der Jugend beauftragt ist. (Heinrich Hoffmann.)

Gedenken an die Gemordeten der HJ.

Kranzniederlegung am Grabe von Herbert Norck. Der Reichsjugendführer verkündete im Großen Sitzungssaal der Reichsjugendführung vor dem Stabsführer Hartmann Lauterbach, vor den versammelten Amtschefs der Reichsjugendführung und vor der Reichsreferentin des HJ, das Gesetz über die HJ, in dem die HJler Jugend neue und große Aufgaben erhält. Der Reichsjugendführer wies dabei darauf hin, daß durch die Schaffung dieses Gesetzes der Kampf und die Arbeit der HJ ihre Erfüllung finde. Ein neuer entscheidender Abschnitt der Jugendarbeit beginne nun.

Der Reichsjugendführer dankte allen seinen Mitarbeitern, die in den Jahren des Kampfes und auch nach der Machtergreifung bis zum heutigen Tage durch ihre unermüdete Arbeit mit dazu beitrugen, dieses große Werk zu vollenden.

Der Stabsführer der Reichsjugendführung, Hartmann Lauterbach, beglückwünschte namens seiner Mitarbeiter den Jugendführer des Deutschen Reiches zu seinem stolzen Erfolg.

Das Vermächtnis der unsterblichen Gefolgschaft der HJ findet in dem Gesetz über die HJ seine Erfüllung.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach gedachte aus diesem Anlaß jenes Hiltlerjungen, der zum Symbol der unsterblichen Gefolgschaft wurde: Herbert Norck. In nächster Stunde legte Baldur von Schirach, begleitet von seinen Mitarbeitern, auf dem stillen Waldfriedhof in Plöthen am Grabe des Herbert Norck, an dem Hiltlerjungen des Gebietes Berlin mit Fackeln zur Ehrenwache angetreten waren, einen Kranz nieder, mit der Aufschrift: „Unserem unsterblichen Kameraden am Tage der Erfüllung seiner Sendung.“

Englisch-französischer Schritt im spanischen Bürgerkrieg?

Eine Sitzung des Londoner Nichtteilnahmeauschusses. Die Sitzung des Londoner Nichtteilnahmeauschusses, die sich mit den neuen Vorschlägen der britischen Regierung zu beschäftigen hatte, dauerte am Mittwoch nur 20 Minuten und war somit eine der kürzesten, die der Ausschuss bisher je abgehalten hat. Auf Anregung der britischen Regierung wurde beschlossen, erheben, daß die Frage der fremden Freiwilligen für Spanien von dem Unierschuss erörtert werden solle, zweitens, daß der Plan für die Ueberwachung der Waffeneinfuhr, den der Ausschuss im Prinzip bereits angenommen hat, nun beiden Bürgerkriegsparteien zugeleitet werden solle. Bei der Abstimmung enthielt sich der portugiesische Vertreter der Stimme, was in Londoner politischen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen hat.

Lord Plymouth, der Vorsitzende des Ausschusses, führte aus, die britische Regierung lege jetzt den Hauptwert darauf, daß die Einsetzung von Freiwilligen nach Spanien unterbunden werde. Diese Freiwilligen seien jetzt in so großer Anzahl nach Spanien geströmt, daß man daraus ernste Folgen für den europäischen Frieden befürchten müsse.

Wie der diplomatische Berichterstatter der „Evening News“ berichtet, steht in Kürze ein gemeinsamer Schritt Englands und Frankreichs zur Vermittlung im spanischen Bürgerkrieg bevor. Doch sei, wie heute auch im Ausschuss ausgeführt worden sei, die notwendige Vorbedingung dafür, daß der Beteiligung des Auslandes am Bürgerkrieg ein Ende gemacht werde.

Nationaler Keil zwischen Madrid und Escorial. — Erfolgreicher Kampf.

Front vor Madrid, 3. Dezember. (Von Sonderberichterstatter des VDA.) An der Madrider Front wurden am Mittwoch die Kämpfe auf dem linken Flügel bei Pozuelo erfolgreich fortgesetzt. Der Widerstand der Bolschewisten, die häufig Gegenangriffe versuchten, war äußerst hartnäckig. Entgegen ihrer sonstigen Gepflogenheiten sind die Ketten nunmehr zum Stellungskrieg übergegangen, was auf den Einfluß der sowjetrussischen Militärberater zurückzuführen sein dürfte, die um jeden Preis verhindern wollen, daß die Verbindung zwi-

schen Madrid und El Escorial abgeschnitten wird. In etwa zehn Kilometer Entfernung von der Hauptstadt schiebt sich bereits ein nationaler Keil bedrohlich zwischen die Verbindungslinie Madrid—El Escorial.

Gelegentlich eines Besuchs dieser Stellung, die hauptsächlich von den katolischen Requetes und von der faschistischen Falange gehalten wird, konnte man feststellen, wie hier gegen zwei Fronten erfolgreich gekämpft wird: Im Westen in Richtung El Escorial und im Osten in Richtung auf Madrid.

Das Artilleriefeuer war auf beiden Seiten am Mittwoch sehr stark und regelmäßig. Die Bolschewisten scheinen vorläufig noch Ueberfluß an Munition zu besitzen, da sie ganz sinnlos auf einzelne Kraftwagen oder auf irgendwelche Stellen, wo sie feindliche Posten vermuten, schießen.

Die nationalen Krieger entwickelten am Mittwoch ebenfalls eine rege Tätigkeit, indem sie etwa sechzig Bomben mit verheerender Wirkung über den feindlichen Stellungen abwarfen. Auch drei rote Bomber versuchten, die nationalen Stellungen zu bombardieren. Da sie jedoch aus Furcht vor der Flak-Artillerie es vorzogen, aus sicherer Höhe ihre Bomben abzuwerfen, richteten sie keinerlei Schaden an.

Auch auf dem rechten Flügel der Madrider Front konnten die nationalen Truppen, vom Cerro de los Angeles ausgehend, ihre Stellungen weiter vorchieben.

An den westlichen Stadtteilen von Madrid drängen die Nationalen ebenfalls weiter vor, indem sie in gewohnter Weise Haus für Haus erklimmen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 3. Dezember 1933.

Spruch des Tages

Ertrage du's, ich schneide dir den Schmerz scharf durchs Gehirn und wählen hart durchs Herz — das ist der Pfing, nach dem der Sämann sät, daß aus der Erde Wunden Korn entsteht. Avenarius.

Jubiläen und Gedenktage

4. Dezember.

- 1795 Der Historiker Thomas Carlyle in Ecclefechan in Schottland geboren.
- 1798 Der italienische Naturforscher Luigi Galvani in Bologna gestorben.
- 1870 Die Deutschen erobern Orleans.
- 1900 Der Maler Wilhelm Leibl in Würzburg gestorben.
- 1933 Der Dichter Stefan George in Locarno gestorben.

Sonne und Mond

4. Dezember: S.-M. 7.51, S.-U. 15.48; M.-A. 22.48, M.-U. 11.40

Ehrenpflicht

„Sozialismus ist für uns keine Lehre, sondern Tat!“ — so kennzeichnete der Stabschef der SA, Viktor Luge, die Grundidee für das Winterhilfswerk. Diese Tat wird sich am 5. Dezember, am „Tag der nationalen Solidarität“, offenbaren, wenn Minister, Spitzen der Partei und ihrer Organisationen, Wirtschaftsführer, Künstler und Wissenschaftler in vorbildlicher Kameradschaft mit der Sammelkassa vor uns treten. Sie legen das Wort von der Volksgemeinschaft in die Tat um. Getreu der Parole, daß alle helfen müssen, wenn es gilt, Not zu lindern, treten sie an und fordern von uns ein Opfer. Ihre Tat ist nicht als die Ehrenpflicht gegenüber dem Führer und der Nation. Ihr Dienst ist Hilfe für den unbekanntem Volksgenossen, der da irgendwo auf Hilfe wartet, und dem der Tag neues Hoffen und die sichere Erkenntnis bringen soll, daß er nicht vergessen ist und daß die Gemeinschaft für ihn eintritt nach dem Gesetz: Alle für einen!

Dieser Kameradschaft der Sammler wollen und müssen wir die Kameradschaft der Gebenden gegenüberstellen. Im Kampf für das Winterhilfswerk darf keiner abseits stehen. Auf jeden Groschen kommt es an! Die deutsche Volksgemeinschaft, die Adolf Hitler (Schwiebe, soll sich bewähren. Der „Tag der nationalen Solidarität“ wird ein Prüfstein sein. Wer sich ausschließt, der schließt sich freiwillig aus der Volksgemeinschaft aus!

Ettenabend der Wilsdruffer Volkshule. Nachdem in der vergangenen Woche den Eltern Gelegenheit gegeben war, dem Unterricht an der hiesigen Volkshule bewohnen zu können, soll Freitag 20 Uhr im „Wohnen“ ein Schulgemeindefest die gesamte Elternschaft vereinigen. Lehrer und Schüler werden Gastgeber sein. Nach Behandlung wichtiger Fragen für das Elternhaus wird ein Weihnachtsspiel aufgeführt: „Ein Winter! Ein Weihnacht!“ Es wird erwartet, daß die Eltern den Abend zahlreich besuchen.

NSG. Kraft durch Freude — Abt. Volkshilfskassen Wilsdruff. Einen derartigen Erfolg wie den des „Freischuh“ hatten die Dresdner noch nicht erlebt! Alles war neu in dieser Oper, noch nie dagewesen, wundervoll die Melodien, beinahe volkstümlich. „Wir winden hier den Jungfernkranz“, „Durch die Wälder, durch die Auen“, „Was gleich wohl auf Erden“, das waren die Melodien, die sich im Sturme ganz Dresden, ganz Deutschland eroberten! — Der Beethooven in Wien rief sich die Hände: „Ja, der Weber kann was! Da stauenen sie! Das sonst so weiche Männel! Ich hätte ihm nimmer zugetraut!“ — Dienstag, den 3. Dezember, haben wir Gelegenheit, Webersches Kunstschaffen zu hören. Neben unserer Kapelle wird Kanioe Eiderts reife Kunst am Flügel den Vermittler spielen.

Vorsicht Grippe! Die gegenwärtige Witterung ist wieder einmal durchaus dazu angetan, einer Massenausbreitung der Grippe Vorschub zu leisten. Und man soll nicht auf dem Standpunkte stehen, daß man sich letzten Endes doch nicht gegen einen Anfall dieser tückischen Krankheit schützen könne — im Gegenteil, es gibt der Schutzmittel genug und man muß nur verstehen, sie mit Vernunft und Ueberlegung anzuwenden. Vor allen Dingen vermeide man z. B. den überfülligen Umgang mit bereits an Grippe erkrankten Personen, beschränke ihn auf das durch die Verhältnisse gebotene unbedingt notwendige Maß. Weiter setze man dafür, vernünftig, d. h. weder zu warm noch zu kühl, angezogen zu sein und vermeide plötzlichen Temperaturwechsel (Hinausstreten ins Kälte in erhittem Zustande usw.).

Belgien betont außenpolitische Unabhängigkeit.

Flemische Abgeordnete gegen die Militärvorlage. In der Belgischen Kammer wandten sich die flemisch-katholischen Abgeordneten in entschiedener Weise gegen die belgische Militärpolitik und die neue Militärvorlage, wobei diese darauf hinwies, daß die Landesverteidigung Belgiens einseitig gegen Deutschland gerichtet sei; sie verlangten außenpolitische völlige Unabhängigkeit.

Ministerpräsident van Zeeland erklärte, daß die heutige Politik Belgiens sich zukünftig den veränderten internationalen Gegebenheiten und Umständen anpassen werde. Der Ministerpräsident wies hier auf die Aufrüstung Deutschlands und die Schwächung des Völkerbundes hin. Belgien werde seine außenpolitische Unabhängigkeit nach allen Seiten hin aufrechterhalten, seine Verpflichtungen übernehmen, kein Abkommen unterschreiben und kein Abkommen erneuern, das nur den Anschein einer Abhängigkeit Belgiens ergeben könnte. Belgien halte die Mitgliedschaft des Völkerbundes aufrecht als „zusätzliche Sicherheit“. Eine Garantie der französischen und deutschen Grenze, wie sie der Locarnovertrag Belgien auferlegt habe, sei aber in Zukunft unwirksam und gefährlich. Belgien bilde den wunden Punkt Europas. Der Sinn der belgischen Außenpolitik liege in der Befestigung dieses Zustandes.

Schönen beim Amtsgericht Wilsdruff. In der Sitzung des Ausschusses zur Wahl der Schönen beim Amtsgericht Wilsdruff vom 25. November 1933 sind für die Wahljahre 1937/38 gewählt worden: als Hauptschönen: 1. Steinheim Otto Fendler, Wilsdruff, 2. Arbeiter Friedrich Börner, Kesselsdorf, 3. Fabrikbeamter Rudolf Gräßler, Wilsdruff, 4. Tischlermeister Emil Hauptvogel, Kesselsdorf, 5. Schlosser Otto Pätzschle, Wilsdruff, 6. Expedient Kurt Mähler, Grumbach; als Hilfschönen: 1. Schuhmachermeister Paul Matthes, Wilsdruff, 2. Feiler Magnus Weisse, Wilsdruff, 3. Schmied Edgar Schindler, Wilsdruff, 4. Gemeindeführer der DAF, Walter. In der Dienst-

stelle der Deutschen Arbeitsfront fand gestern die Gemeinschaftsschulung statt. Betriebsleiter Schmitt eröffnete den Schulungsabend und erteilte dem Vortragenden H. Schmidt-Dresden das Wort zu seinem Referat: „Sozialpolitik im nationalsozialistischen Staat“. Der Redner behandelte zunächst in grundlegenden Ausführungen das Wesen des deutschen Sozialismus. Derselbe hat seine Wurzel in der Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes. Jeder muß bestrebt sein, dieser Schicksalsgemeinschaft nach besten Kräften zu dienen. Leben und Freiheit des ganzen Volkes steht im Vordergrund. Der Mensch muß politische Einsicht haben, das muß immer wieder betont werden. Ein Bundesgesetz ist notwendig, das Vertrauen. Das Führerprinzip kann nur auf dem Grundbaue des Vertrauens aufgedaut werden. Der Führer kann nur durch Charakter und Leistung Vorbild sein, muß aber auch seiner Gefolgschaft vertrauen können. Das Führerprinzip bestand schon früher beim Militär, wurde aber im bürgerlichen Leben durch die Lehren des Liberalismus unterminiert. Nun warf der Redner die Frage auf: Was ist Sozialpolitik? Sie ist die Politik zur Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen. Alle Kräfte müssen eingesetzt werden, um dieses Ziel zu verwirklichen. Das ist jedoch abhängig von der Wirtschaft. Sozialpolitik und Wirtschaft sind untrennbar miteinander verbunden. Ungeheuer wichtig ist die Erfüllung des Vierjahresplanes. Dann erst können wir die wirtschaftliche Freiheit erlangen. Ein Politiker muß zwei Dinge beachten. Die russischen Bedingungen eines Volkes und die Geschichte eines Volkes. Unser Führer erfüllt beide Bedingungen. Er weiß, welche Kräfte das deutsche Volk in die Höhe geführt haben und welche es zerstört haben. Die Geschichte ist für einen Führer die beste Lehrmeisterin. Für Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik ist die seelische Grundlage maßgebend. Arbeit ist höchste soziale Pflichterfüllung gegenüber der Volksgemeinschaft. Dieser Gedanke wird im Reichsarbeitsdienst sichtbar verkörpert. Der Nationalsozialismus hat die Arbeitskraft des deutschen Volkes wieder in Schuß genommen. Bald wird die Zeit kommen, wo die ganze Wirtschaft nationalsozialistisch umgestellt wird.

Der Reichsfestender Leipzig zum Tag der Nationalen Solidarität. Der 5. Dezember steht im Zeichen der Nationalen Solidarität für das Winterhilfswerk. Alle deutschen Volksgenossen finden sich an diesem Tage zu geschlossener und erhabener Kraftanstrengung zusammen, um der Not und dem Hunger den festen Ball gemeinschaftlicher Hilfe entgegenzusetzen. Der Reichsfestender Leipzig tut, wie im Vorjahr, das Seine dazu, um in seinem Einzugsgebiet den Erfolg der großen Sammelaktion sicherzustellen. Selbstverständlich werden, ebenfalls wie im Vorjahr, bekannte und namhafte Mitarbeiter des Reichsfestenders Leipzig mitkommen. Darüber hinaus aber gilt die Devise: „Macht lacht an, Macht erbt die Gedeckendigkeit!“ Zur Unterstützung der Sammelaktion sollen in verschiedenen Städten des Leipziger Sonderbezirks. In Leipzig, Dresden, Chemnitz, Erfurt, Weimar, Halle und Dessau, Konzerte werden, die in einer Kund-Zul-Sendung auf den Reichsfestender Leipzig von 16 Uhr ab übertragen werden. In die Konzerte werden Berichte des Zeitfunks eingeschaltet, die laufend über die Stimmung und den Erfolg der Sammelaktion berichten werden.

Schießen im Koffhäuserband zum Westen der Winterhilfe 1933/37. Der Landesverband Sachsen des Deutschen Reichskriegerbundes (Koffhäuserband) e. V. hat in den ihm unterstellten 1700 Kriegerkameradschaften ein Schießen angeordnet, dessen Erlös dem Winterhilfswerk zugeführt wird. In diesem Opferschießen können sich auch Freunde und Gönner unseres Koffhäuserbundes beteiligen. Die Schießen werden in den Monaten Dezember 1933, Januar und Februar 1937 durchgeführt.

Regimentsappell und Wiedersehensfeier des ehem. Kgl. Schf. Inf.-Regts. 351. Der Landesverband ehemaliger 351er Schf. Dresden, veranstaltet am 5. und 6. Juni 1937 in Dresden einen 4. großen Regimentsappell nebst Wiedersehensfeier. Nähere Auskunft erteilt Hans Groß, Dresden-A. 1, Reibbahnstraße 2.



Deutsches Frauenwerk. Heute Donnerstag 20 Uhr Parteibeam. Frauenschaft 1 und 2 mit angeschlossenen Verbänden.